

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.  
 pro Jahrgang halbjährlich 6. Nachtrag Nr. 4496.

Illustrierte Wochenschrift

Inhalt: Die Graf. Konparativ-Belle 1 Mk. 50 Pfg.  
 Bei Wiederholungen aufpreisen hoher Rabatt.

(Alle Rechte vorbehalten)

## Mörtelweibs Tochter

(Zeichnung von Ch. Th. Selzer)



Meine Mutter is a brave Frau,  
 Tragt die Stöner auf den Bau,  
 Drum magt sie auch los schön's Gewand,  
 Steigt in Baden ummand,  
 Wär' mei Mutter a Baronessen  
 Könnt' sie alle Täg' Breten freffen.  
 Oh, du lieber Gerichtsversteher!  
 's leid's uns faum a Brot und 's leid's  
 's was kann a Bier.

Oh mei! Oh mei!  
 Mei Mutter is a Mörtelwei.

Uma flinte gebt' i an d' Arbeit (hon  
 Um zwoa Maaf im Caseloh,  
 Und fimm't's auf's 'Nacht und frohs vom Bau,  
 Schlagt's der Vatter braun und blan,  
 Dann essen ma an Kaffee auf d' Nacht,  
 Banferte san ma Sander acht  
 Schläfen all' in oamer Stüden  
 Vatter und die Mutter und die Madeln  
 und die Stuben.

Oh mei! Oh mei!  
 Mei Mutter is a Mörtelwei.

Habt's mi all' miteinander gern!  
 I mag mei wie mei Mutter wer'n.  
 I mag a lauber's Deund' i sein,  
 Die Grafen werden um mi frein.  
 Mit an Grafen im Gubernat  
 Mad' i den allergößten Staat,  
 Tragt an Hut und spiel Klavier,  
 Und scheut' mei Mutter alle Täg' zwoa  
 Wighwürfel' und a Bier.

Oh mei! Oh mei!  
 Mei Mutter is a Mörtelwei.



### Frau Walters Ritter

Von Peter Hauke

Sie waren in eine höfliche Konversation verwickelt, sie hatten sich wieder einmal — wie so oft — bei ihrem Nachmittagstee bei der jungen Hübsche Blätter getroffen: sie nur ausgegangen, wurde aber bald zurückverworf. Der Apotheker lag in einem feierlichen Stuhl, feierlich und geteilt. Der Kapitän lag mit getragenen Beinen in einem Stuhl und spielte mit einem Bierfass aus Schildpatt. Der Solentär lehnte im Stuhl und hielt sich jeden Augenblick die Hand vor den Mund. Die beiden Frauen sahen ein Tisch mit einer angelegten Lampe.

Sie hatten alle ihr Überzeugen sich liegen und griffen von Zeit zu Zeit nach dem Hut.

„Nicht werde ich aber doch gehen,“ sagte lächelnd der Solentär, ohne Worte zu machen, sich zu erheben.

„Für Dinerstunde?“ fragte der Kapitän.

„Zu gehen wird zusammen. Haben Herr Apotheker vielleicht auch den besten Weg?“

„Nein, ich warde noch ein wenig.“

„Aber, ich kann eigentlich ebensogut auch noch warten.“

„Ja, nun dann warte ich noch auch. — Es ist ja im Grunde nicht so gemächlich.“

Und sie blieben sitzen, indem sie ihre Höflichkeit und bereicherte Konversation fortsetzten und abwechselnd die notwendigen Pfeifchen gaben. Kurz nachher fingte es.

Die drei Herren erwiderten sich auf und saßen vergnügt an. Ein älteres Stuhlgebäude kam herein, ernst und gefest. Die drei Herren saßen sie fragend an.

„Es war doch Abendstunde...“ sagte sie freundlich und reichte dem Apotheker die Zeitung.

„Nach frage sie: „Nicht den Herren vielleicht fast?“

„Nein.“

„Sowohl könnte ich noch nachgehen.“

Die drei Herren waren wieder zurückgekehrt, und begannen, als das Blöden des Zimmers verloschen hatte, sich von neuem zu unterhalten.

„Nach Verant ist ein halbes Stunde frage der Kapitän, indem er seine Uhr herauszog und sie wieder in die Tasche steckte, ohne darauf zu sehen.“

„Sowohl Sie mit noch sagen, wieviel Uhr es genau ist?“

„Dreizehn auf neun.“

„Was meinen die Herren? Glauben Sie, es hat zehn noch zu warten?“

„Nein, man sollte lieber schauen, bald nach Dinerstunde zu kommen.“

„Ja, wahrhaftig.“

Sie erhoben sich langsam, einer nach dem andern. Als der letzte, der Kapitän, gerade aufstehend war und eben nach seinem Überrock griff, fingte es wieder.

Die drei Herren blickten, während sie stanten, als ob sie ihre Hüfte angreifen wollten. Sie waren noch nicht fertig, als die Zühere sich öffnete und eine junge, hübsche Dame im Kleid mit einem halbblauen Hut sich auf der Schwelle zeigte.

Die drei Herren legten die Überzüge weg und verbeugten sich lächelnd.

„Guten Abend, guten Abend!“

„Sie sehen, daß Sie erwartet haben!“

„Und die junge Dame reichte ihnen allen die Hand, zuerst dem Kapitän. Er konnte sie deshalb

etwas länger behalten und sagte beinahe lustig: „Durchaus nicht, gnädige Frau, wir haben hier sehr bezauglich geistlich und miteinander erfinden.“

Sie sah die Herren vergnügt an und sagte: „Sie drei so leblos und lebenswürdige Menschen können sich freilich leicht unterhalten.“

„Sie häusliche?“ sagte der Apotheker, indem er an sie herantrat. „Wie schön Sie heute abend sind!“

„Darauf ich Ihnen den Weg abnehmen?“ fragte der Solentär und griff bestürzt zu.

„Man aber ich,“ rief der Kapitän und nahm ihr in scherzhaftem die verstaubene Kleingelassen aus den Händen.

„Man, Herr Apotheker, Sie thun ja gar nichts.“

„Ja, ich weiß nicht, gnädige Frau... aber man kommt gar nicht dazu.“

„Sie können mir einen Sessel geben.“ sagte Frau Walters. Sie stand jetzt, ohne Umstände, in einem fremden, schwarzen Sammetband und lächelte die Knechtchen herab.

Der Apotheker pflanzte den Sessel des Kapitäns hinter sie. „Danke,“ sagte sie, indem sie sich hinsetzte links und über die Seite zu dem Kavalier aufblickte.

„Die Herren hatten es eilig, scheint mir, Sie waren schon im Begriff zu gehen.“

„O nein, nur der Kapitän!“

Der Kapitän verbeugte sich vor ihr. „Soll ich gehen, oder soll ich bleiben? Ich bin gewohnt, Crede zu gehen.“

Sie sah ihn eindringlich an und legte in ruhigem Geisteszustand:

„Sie sollen das thun, was Sie am meisten Wohl haben. Aber Sie lassen am meisten Zeit haben, zu bleiben.“

Der Kapitän sagte laut. „Man, so bleibe ich.“ Und er setzte sich in einen Stuhl gerade Frau Walters gegenüber.

„Dahen Sie an das los gebodet, Herr Braun?“ fragte sie den Solentär. Der Solentär war in einem Album blätterte.

„Gnädige Frau.“

„Nein, nämlich Herr Braun und ich.“ sagte sie zu den anderen Herren gemüht. — „Wir spielen zusammen.“

„Und wenn Sie nun gewinnen, was wollen Sie das Geld verwenden?“ fragte der Apotheker.

„Ich, das ist mein und Herrn Braun's Besitztum — nicht wahr, Herr Braun?“

Der Braun lächelte verständnisvoll und glücklich.

„Herr Apotheker, nehmen Sie sich einen Sessel und legen Sie sich hinter neben mich; ich muß Ihnen etwas zeigen.“

Der Apotheker eilte zu ihr hin und sah sehr gelohnt aus. „Sehen Sie her?“ — Frau Walters brennte sich ganz zu ihm hin, nahm die Straße aus ihrem Kleid, lösting den Zipfeltragen ein wenig zur Seite und zeigte ihm ein Schreiben ihres lieben Kales. „Sehen Sie den kleinen roten Pfeil? Was kann das sein?“

„Das ist kein Brief, gnädige Frau, das ist ein Briefchen.“

„Waschen Sie nicht, daß es Vater Dinerstunde?“

„Waschen Sie?“ sagte der Apotheker, indem er mit zwei Fingern die kleine Seite zusammenbrachte.

„Nur! Nur!“

„Darauf es noch? Nun, ich will Ihnen etwas zum Einpfeifen bringen.“ Die beiden Finger des Apothekers waren noch immer auf ihrem Platz.

„Ja, das ist alles,“ sagte sie und schloß den Sattel, so daß der Apotheker die Finger wegziehen mußte.

Die anderen beiden Herren hatten inzwischen ein paar freundliche Pfeifchen angezündet.

Wichtig fragte und sprach etwas von der Thüre.

„Sie haben nur bestimmt Ihre lebenswürdigen Kinder, gnädige Frau,“ sagte der Kapitän.

„Bitte und Bitte! Aber du lieber Gott, Kapitän, so machen Sie den armen Kindern doch auf! Die kleinen sind natürlich fürchterlich unglücklich, den ganzen Tag über Mutter nicht gesehen zu haben.“

Der Kapitän öffnete vorzüglich die Thüre; im selben Moment sprangen zwei gesunde Kinder herein, einander über den Rücken, und mit einem Satz in den Sessel der Frau.

„Bitte Witte, Bitte Witte, meine hübschen, gefügigen Kinder?“ wie geht es euch denn? Daht ihr euch nach eurer Mutter gefordert? War es höchst von ihr, von euch fortzugehen?“

Und sie legte ihren lächelnden Kopf zwischen die zwei schmargen Augenblicke und freudliche die Tiere, die vor Bewegung in der weichen Lager im Saute hurrten und schnurrten.

Und nun begann ein lustiges Spiel, an dem die drei Herren mit Sehen und Beherrschung teilnahmen.

Die Frau hatte die beiden Sauschere befreit, ließ von einer anderen Seite auf beiden Menschen zu springen, so daß sie gleichzeitig auf beiden Schultern des Betreffenden zu sitzen kamen.

Der Apotheker wurde aufgefordert, sich als Übungssparat anzustellen.

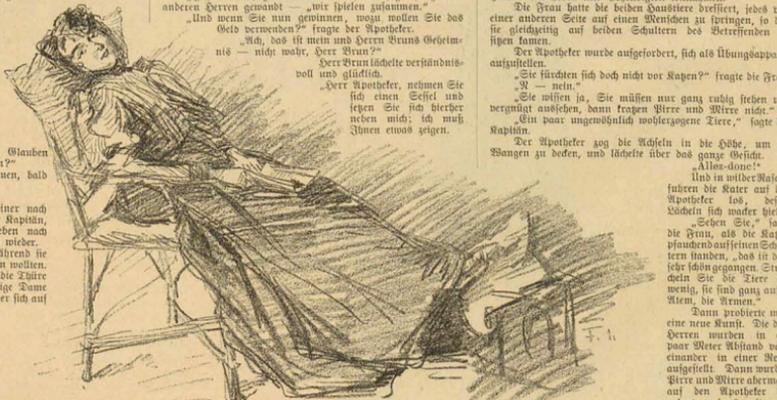
„Sie hüthen sich doch nicht vor Kapsen?“ fragte die Frau.

„Nein.“

„Sie wissen ja, Sie müssen nur ganz dicht stehen und vergnügt anschauen, dann tragen Bitte und Witte nicht.“

„Aber das ungewöhnlich vorlesigge Ziere?“ sagte der Kapitän.

Der Apotheker sah die Kapseln in die Höhe, um die Slangen zu sehen, und lächelte über das ganze Gesicht.



(Schilderung von S. Metz)

einen Herrn auf die des anderen wolgieren zu lassen. Die Frau kommandierte: sie lasste und sie thut; sie tritt die Kagen in den Schuss, wenn sie nicht springen wollten und machte sie zuletzt ganz wohnsinnig. Sie jagten in der Luft umher, sprangen von einem Kugelstiel zum andern und schlugen ihre Klauen in alles, das ihnen in den Weg kam.

Der Kapitän lärmte mit der Frau um die Wette, der Apotheker war bleich und der Bolonair hü. Gedächtnis kam sie müde und atemlos in einen Kutschstuhl, während die Kater vor ihr auf dem Sprünge saßen. „Der moat wirtlich ein paar süße, hüme Herrs“, sagte sie, indem sie sie am Nasen trank. „Man dürft ihr auch zur Pflanzung oben bei Winter sitzen.“ Und sie machte Platz an ihrer Seite.

Witze und Witze sprangen hinauf und legten die Schmanzen auf ihre Arme, während sie sie in die Ohren kitzelte. Die drei Herren hanteln schweigend da und sahen zu. Witzlich schüttelte sie die Kater herab, und während sie sie unter den Tisch stieß, sagte sie: „So, jetzt ist es genug. Kopf aus!“

„Was das nicht tiefig lustig?“ fragte sie die Herren. Der Apotheker wickelte ein Zolddentum um seine linke Hand.

„Sie sind doch nicht gefaszt worden, Apotheker?“

„Nicht dante — nicht bei Noth wert...“

„Ja, gewiß. Sie bluten ja. Nennen Sie, lassen Sie mich.“ Und sie knippte mit großer Sorgfalt den Verband in einen sterilen Knoten. Der Kapitän sah da und sammte vor sich hin, der Bolonair hatte sich in eine Ecke zurückgezogen. Unter dem Tisch lagen Witze und Witze und schaudern.

„Aber Herr Braun, Sie sind so still — find Sie nicht bei guter Laune?“

„Doch, gnädige Frau, ich bin sehr verregnet.“

Der Kapitän lachte. „Bekommen wir also die Letzte Zehr, liebe Frau?“

„Ach, ja!... Herr Apotheker, wollen Sie nicht Karoline bitten, den Zehr bereitzubringen?“

Der Apotheker ging hochbeinlich hinaus, die verwundete Hand in die Westentasche verstaft.

„Das alte Weibchen legte das Zehrbrett und ein Glastellerchen mit Cacao auf den Tisch.“

Die Frau servierte den Herren. Sie fragte den Kapitän, wieviel Zucker er wünsche, nahm mit ihren Bolonair die

weißen Stücke und stieß sie in den Zehr fallen. Sie erinnerte sich an die kleine Botschaft des Apothekers, botte selbst die Kugeln auf und brachte ihm eine Art Tockly zusammen. Die beiden Herren leuchteten vor freudigen Wohlbehagen; aber der Bolonair sah mürrisch in seiner Ecke und sah Altsam an.

Die Frau kam mit dem Zehrbrett zu ihm hin.

„Soll ich Ihnen einstücken?“

„Nante, ich nehme keinen Zehr.“

„Schmeckt lieber Kaffee?“

„Nein — dante vielmals. Weder Zehr noch Kaffee.“

„Sie sind heute oben nicht lebenwirdig, Herr Braun.“

„Weil ich keinen Zehr haben will.“

„Ja eben. Aber nun sollen Sie gerade eine Tasse trinken.“

Und die Frau stellte das Tablett nieder, schob eine Tasse ein, und während sie Braun selbst zuckelte, trant sie einen Schind.

„Das übrige ist für Sie.“ — legte sie und reichte ihm die Tasse. Der ist nicht mein Freund, der den Trant abschüttelt, den ich bedient habe.“

Das Weibchen des Bolonairs stürzte sich ein wenig auf.

„Sie wissen, daß Sie setzen besseren Freund haben können, als mich.“

Und er trant den heißen Zehr in einem Zuge aus, während er ihr in die Augen sah.

Die anderen Herren waren täuschlich unangenehm. Als die Frau sich wieder zu ihnen wendete, sah der Kapitän da und sah seinen Schnurrbart, während der Apotheker nerös den Kopf schüttelte.

Als er stand eine Pause im Gespräch. Der Apotheker wurde damit betraut, Witze und Witze zu füttern, und der Kapitän stielte mit einem Bleistift Figuren auf das Abendblatt.

Als die Kagen grüßlich waren, legten sie sich zu der Frau und hingelten schüchtern mit den Augen. Die Frau selbst gähnte ein paarmal.

Die Konversation ging matt.

In einer Pause schlug ein Knackschuh ein. Alle hörten aufmerksam und schütteln die Schläge.

Dann stand Frau Walter auf und sagte:

„Man müssen Sie nicht böse sein, wenn ich Sie bitte, zu gehen. Ich bin sehr müde. Ich war heute sehr lange an der Kuhl.“

Die Herren banden auf und zogen die Hüde an. Herrs empfahl sich der Bolonair.

„Ich sehe Sie doch bald wieder, Herr Braun?“

„Beten Pant.“

„Wen nennste dich der Apotheker.“

„Bergelien Sie nicht, was Sie mir für meinen Gals versprochen haben.“

„Ich werde es morgen bringen.“

Der Kapitän küßte der Frau die Hand.

„Sie lachte und sagte: „Ja, Sie bräunde ich wohl nicht zu bitten, wiederzutommen.““

„Wie meinen Sie das?“

„Ich meine, daß der Kapitän ein so galanter und liebenswürdiger Charakter ist...“

„Sie nahm eine Lampe und ging ins Wohnzimmer mit.“

„Das Zehr ist gewiß noch offen.“

Und sie blieb mit der Lampe in der halbgeöffneten Thüre stehen, während die drei Herren lemer und schweigend die Treppe hinabgingen. Erst, als sie vor dem offenen Zehr standen, hörten sie die Thüre oben ins Schloß fallen.

Man den Amalgamstift kitzeln sie ließen. Sie fragten einander, wie gewöhnlich, welchen Weg sie hatten. Sie wollten gerne zusammengehen, aber es stellte sich heraus, was sie jedoch nicht bedauerten, daß ihre Wege absolut entgegengesetzt waren.

Der Bolonair mußte in die Schuhmachergasse.

Der Apotheker in die Breitengasse.

Der Kapitän zum Glacisaußengasse.

Sie trennten sich gegerb.

Mit aufgeregtem Hoffen und tief in die Stiene gedehntem Puf wanderten sie an dem dunklen, stämmigen Winterkorn jeder leiter Richtung zu.

Doch ein paarmal noch wendeten sie sich um und rieten: „Gute Nacht.“

Der Kapitän blieb an der Hochbrücke stehen. Dann machte er plötzlich Kehrt und lief keinehär zurück. Als er auf den Amalgamstift kam, sah er zwei Herren im Gespräch vor Mundts hielten.

Der eine sagte: „Ja, das ist so argfisch, wenn eine Uhr ungenau geht. Also nochmals gute Nacht, Apotheker.“

Und der andere sagte: „Ja, das ist eigentlich mit dieser Uhr. Gute Nacht, Herr Braun.“

Der Kapitän blieb eine Weile im Schatten eines Hauses stehen. Dann ging er wieder langsam gegen die Hochbrücke zu.

## Der Arbeitsmann von Richard Dehmel\*)

(Illustration von Hans Berger)



Wir haben ein Bett, wir haben ein Kind,  
Mein Weib!  
Wir haben auch Arbeit, und gar zu zweit,  
Und haben die Sonne und Regen und Wind,  
Und uns fehlt nur eine Kleinigkeit,  
Am so frei zu sein, wie die Vögel sind:  
Aur Bett!

Wenn wir Sonntags durch die Felder gehn,  
Mein Kind,  
Und über den Ähren weit und breit  
Das blaue Schwanzwölkchen blitzen sehn,  
P, dann fehlt uns nicht das blühen Kleid,  
Am so schön zu sein, wie die Vögel sind:  
Aur Bett.

Aur Bett! Wie wüßern Gewitterwind,  
Mein Weib,  
Aur eine kleine Einsigkeit;  
Am selbst ja nichts, mein Weib, mein Kind,  
Als all das was durch uns gedehlt,  
Am so froh zu sein, wie die Vögel sind —  
Aur Bett!

\*) Preisgekröntes Lied unserer Konkurrenz für das beste sangbare Lied aus dem deutschen Volksleben.



Der Kreuzberg. Mir zu Füßen liegt Berlin.  
Der Himmel ist voll dunknem Wolkenstreifen,  
Und nur ein Lichtbald überflutet ihn.

In hellem Glanz erglänzt die Festscheide,  
Auf die der Himmel düst're Höfen legt;  
Die schwarzen Wolken wehn zudaus und  
dieben.

Kein Regentropfen hat die Stadt geneigt;  
Die Sonne drückt schwer auf Dach und  
Mauern.

Und fern im Osten droht ein Wetter jetzt.

Die Wäite wildeln wie vor bangen Schauern;  
Und große Häuler stehen dicht gedrängt,  
Wie Tiere der Gefahr entgegenstürzen.

Im Westen, wo sich Licht mit Schatten paart,  
Und wo der Horizont noch flammend blendet,  
Erhebt ein Weib von seltsam wilder Art.

Sie von der Unterwelt herausgehendet  
Erhebt es sich ins letzte laube Licht  
Und hat sein Auge nach der Stadt gewendet.

Von heißen Träumen glüht sein Angesicht.  
Die freien Glieder ragen durch die Räume;  
Und rote's Haar umfließt sie greis und dicht.  
Es ist, als ob die Welt sich vor ihm  
bäume.

Die vollen Brüste glängen hell und groß,  
Und braune Schatten sind die Mantel-  
säume.

Die  
Do  
Nir  
Ein  
Er  
Die  
Die  
Nur  
Wet  
Som  
Die  
Wet



Wollen reden kaum den Schob;  
in ungeschauten Rinkenissen  
in elektrisches Weien los.

das von Schwären ganz zerrissen,  
über einem düren Leib;  
und von Gift und Drah ger-  
bissen.

abblinde ist das Nickenweib,  
Ist die mörderische Zende;  
Zodestucht ist kein Verbleib.

n kein Strahl, der mir das Was  
berischeuf?  
huppeln leuchten wie bewirzt.  
wird erregt, als ob er leude.

Mein Blut schäumt auf, doch mir's im Ohre  
flirt.

Ich fühle noch das Weib voll Unzucht schreien.  
Wie nun mein Auge durch den Himmel trit.

Wuch drüben dann die schwarzen Dunsfelheiten  
Lich auf zu einer mächtigen Gestalt,  
Am Uten, wo sich schon die Wäge kreiten.

Ein häßig Knapp, es scheint unendlich alt,  
Sobt sich aus dem entzündeten Gewitter  
und ragt wie für die Ewigkeit geballt.

Der ganze Muns! — so eifern ist kein Ritter —  
Nicht auf zwei Schenkeln, die wie Säulen  
sind,  
Verstüchtet von elektrischem Gesitter.

Und immer voller kößt der harte Wind,  
Und hinter seiner Wucht wankt jener Riefe  
Einder und scheint auf beiden Augen  
blind.

Es ist, als ob sein Weg nach Westen wiese ..  
Denn immer näher kumpst er schon heran;  
Zein schwerer Fuß gertritt die Häuserwiele.

Ob er das Weib dort wohl erreichen kann?  
Schon steht er himmelfallend in der Mitte ..  
Der Großhabthunger ist der wüste Mann.

Die Siegesfäule dirkt vor seinem Schritte;  
Das Rote Hand hat schon ein Fuß zer-  
malmt —  
Nun hebt den andern er zu neuem Tritte:

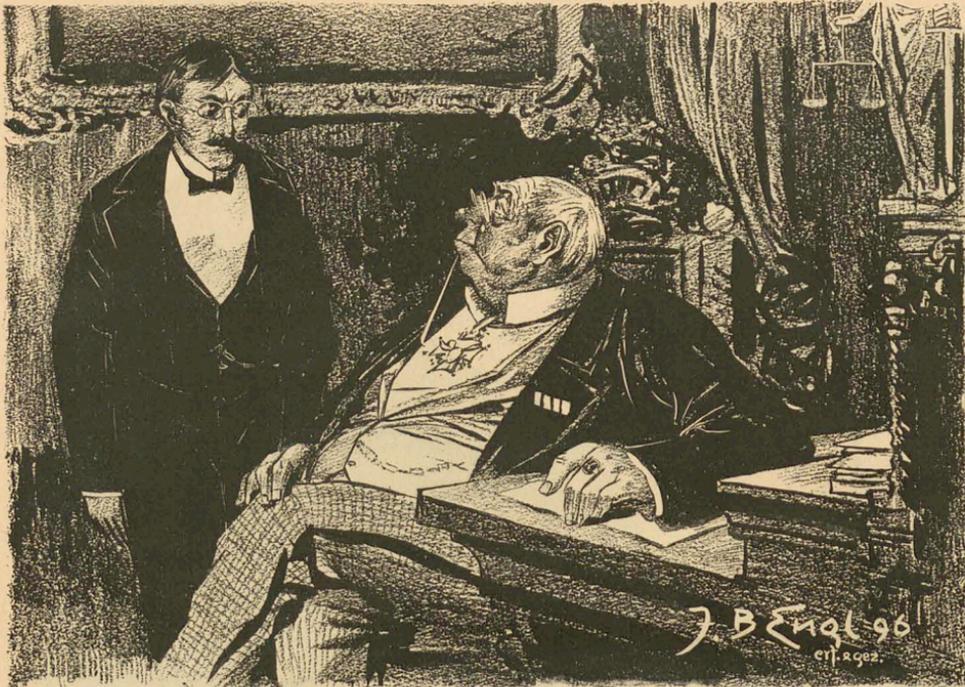
Und auch der Reichthog flukt, von Staub unmagalmt.  
Ein Trümmerfeld liegt hinter seinem Rücken.  
Die Kirchenthürme sind wie abgehalmt.

Und jetzt laßt er das Weib mit jähem Rücken  
Und würgt die Züdennde; Ich sehe schon,  
Wie seine Häufte langsam sie erdrücken.

Ein Schrei, ein Wetterföhlag .. ein Klammernbruhn ..  
Und unaußerlich Kraun von Donnerkähften —  
Als Mann und Weib verdrastan und verloh.

Dies wilde Bildnis hab' ich schauen müssen.  
Noch hängt mein Auge kammend an Berlin.  
Die Stadt verhinnt in dichten Regengüssen.

Der Traum verblüht; doch ich demahre ihn.



J. B. Engel 96  
 est. reg.

Minister: Sie empfehlen mir für den freien Posten schon wieder einen Mann ohne jede Konnexion?  
 Sekretär: Aber der Betreffende ist sehr fähig und  
 Minister: Schon recht, mein Lieber, aber das darf doch nicht einreichen!

Ein Kunstkenner

Ein Gleichnis

Von Alfred Neumann

Witten in der Nacht streifte ich durch die Gassen. Große Klänge luden von fernher über den schwarzen Himmel, wie ein höhnisches Lächeln über ein finsternes Gesicht. Ich träumte mehr, denn ich wandte — im Fieber ging ich dahin mit wüstem, wirren Kopfe.

Einzig fragtest du mich, Aliona, warum ich nicht wie andere Menschen zur Kadetten schloste und ruhe, damit Körper und Geist sich kräftige.

Ich kann nicht.

Es treibt mich auf, ich muß hinaus ins Freie, an die Luft, weg, weit weg ins Dunkle; einjam schmeiße ich umher, bis der Morgen graut. Dann finde ich aufs Lager, in dieiernem, schweren Schlummer. —

Und so ging ich denn dahin durch die schweigenden Straßen.

Von . . . Irrender lag ich etwas auf mich zukommen, ich erkannte nicht gleich, was es war. Jetzt fiel der Schein der Laterne darauf: ein alter, magerer Hund, abgegrät und schwarz; gestirntes Hauptes warnte das Tier einber, ein einjamer Kadettenabteiler. Dieses Schweigen herrschte in den Gassen.

Blüßlich erbeb er den Kopf und sah mich an mit einem Blick, den ich nie vergessen werde. Es lag nicht Zierliches darin — er schien einem lebenden, schmerzpunktähnlichen Menschen anzugehören. So stehend, so erbarmerregend, anfangend — ich hatte dem Punkte niemals ein Ziel angetan, ihn nie früher gesehen — und doch, ich kam mir vor wie ein Schuldiger.

Wieder hatte er gelächelt — jetzt aber lant er winstend nieder zu meinen Füßen: tiefe, hangende Zent entzangen sich seine Brust.

Ich bange mich zu ihm hinab und freudete sein müdes, altes Haupt. Sein wilder Blick veränderte sich, er sah mich dankbar an und leckte mir mit der Zunge die Hand.

Ich hatte lange, lange schon nicht geweint: nun aber stürzten mir die Tränen aus den Augen, schlüßend lag ich das Tier, den lächelnden, lebenden Hund sterben.

Was einen letzten, langen Blick — er war tot . . .

Mit Schloß, solltest du recht haben? sollte die Seele eines Verstorbenen wieder aufstehen im Körper eines Tieres? Sollte es verleben, wie die Menschen verleben, leben wie die Menschen leben — und seinen Schmerz mit Worten nicht lindern können? Wenn dem so wäre — ich könnte mit ihm fühlen!

Ich kenne jemanden, gequält und verfloßen — einjam schmeiße er dahin, einjam geht er durchs Leben. Und niemand ist da, der ihn verfühle. Und er wird so werden in finstere Nacht, verflissen, von Welt und den Menschen verlassen, wenn ihm nicht der Zufall ein fremden-liches Wesen entgegenführt, in dessen Schoß er sein müdes Haupt legen kann, dem er den letzten, dankbaren Blick zufendet, ehe er verabschiedet im Gehen des Ungewissen, Unbestimmten. Ihm bangt, wenn er daran denkt.

Diele Blätter treibt der Herbstwind vor sich her — und ich treibe unter ihnen . . .



J. B. Engel 96

— Möchte meiner Frau zu Weihachten schönes Bild schenken, — wogu raten mir Herr Kamerad?  
 — Schenken Sie ihr meine Photographie!

# „NEULAND“.

Die soziale Frage ist es, welche in der Gegenwart Politik, Litteratur und Kunst beherrscht. Jeder wahrhaft Gebildete muss der sozialen Frage das höchste Interesse entgegenbringen. Um dieses Interesse zu dienen, um jenen weiten Kreisen, welche an die sozialen Fragen der Gegenwart und die mit ihnen zusammenhängenden Litteratur- und Kunstbestrebungen mit gebührender Sachlichkeit herantreten wollen — geistig befreit von Bildungsphilisterei und Klassenvorurtheilen jeder Art — ein wissenschaftliches und literarisches Organ zu bieten, erscheint seit October 1896 die Monatschrift „NEULAND“, ein wissenschaftliches

„NEULAND“ bringt Originalarbeiten oder Originalübersetzungen von Trägern der besten Namen des In- und Auslandes. Künstlerische Vignetten und Portraits von Zeichnern ersten Ranges werden die Eleganz der Ausstattung mit dem Werte des Inhalts in Einklang zu bringen suchen.

Das Oktober-Heft enthält:  
 H. Haupt: Pariser Tage. — Johannes Schlegel und Paul Whitman. — Julius Hart: In der Romanlandschaft. — Paul Brentano: Die positive Liebeswerbung des Commanicus. — Friedrich Börs: Zum Andenken an William Morris. — Hugo Gernsheim: Der Vagabund Christian. — Alvaerovitz. — Joh. Gaukler: Die deutsche Malerei auf romanische Kunst-Anstellung. — Die englischen Architekten. — Arno Holz: Berlin. Die Stadt-einer Zeit in Dramen. 1. Sozialistischer Versuch. Komödie in 5 Acten. — Randschau.

Das November-Heft enthält:  
 Richard Calwer: Max Klinger und Hansack. — Bruno Wille: Tugend und Nechtersicht. — Gustaf Fabry: Ad und Jung. — Paul Enten: Verleumdung gegen Aristokratie. — Paul Kampf: Der Vorzug Schopenhauer. — P. Verlaan: Übernehmen von Rindfleisch. — Joh. Schickel: Aufrührer Thackeray. — Arno Holz: Berlin. Das Ende einer Zeit in Dramen. 1. Sozialistischer Versuch. Komödie in 5 Acten. — Randschau.

Das December-Heft wird unter anderem bringen:  
 Richard Schickel: Ballade. — Helld Starobog: Zur Entwicklung des Strafrechts. — Wilhelm Bölsche: Der Nationalismus als Volkstum. — Albert Vietor: Formale. — Richard Schickel: Gedichte. — Arno Holz: Sozialistischer Versuch. 3 Act.

**Vornehmste Familien-Zeitschrift.**  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



**über die Kunst**  
 Herausgegeben von Philipp Asselin jun.

Alle 14 Tage ein Heft à 60 Pfennig.  
 Postabonnement vierteljährlich M. 3.50.

**Soeben erschienen!**      **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verleger.**      **Soeben erschienen!**

## Mutterlieber

von **Mia Holm**  
 Illustriert von Adolf Münzer mit 30 Vollbildern und 30 Vignetten  
 Groß-Quartformat — 60 Seiten  
 — In Original-Prachtbund mit Goldschnitt: 10 Mark. —

Wohl selten dürfte auf dem deutschen Büchermarkt ein solches Werk erschienen sein; eine Apotheose der Mutterliebe in zarterster Form, eine Verkörperung all des Grossen, Gütlichen und Uberschwänglichen, was das Herz der Mütter dem Kinde giebt, das sie herberht, der Storch und die Singvögel und die Wolken und die Blüme, all das erscheint wie vergoldet durch den Glanz der Mutterliebe und wie vermag diese Mutter in ihrem Schmerz um das verlorne Kind unser Herz förmlich zu verwunden! Da vergeht auf einmal die süsse Poese ihres Gartens und der Kinderstube, wir hören sie weinen und schluchzen mit ihr weinen. Diese Lieder sind in ihrer Aufrichtigkeit der Natur gleich: Güte und Frömmigkeit und der Schmerz der Jugend wohnt in ihnen. Der Künstler Adolf Münzer hat es verstanden, seine Zeichnungen ganz im Geist der Dichtung zu halten, ja er geht völlig darauf ein. Die solche Inauigkeit und Aufrichtigkeit der Empfindung, die in dem Versen leben, reden auch aus den Bildern, die man als wahrhafte und ergreifende Verberlichung der Kinderscene und ihrer Träume bezeichnen darf, gerade so wie diese seltsamen Lieder.

Das Werk ist dazu geschaffen, auf dem Weihnachtsmarkt einen ersten Platz einzunehmen, denn es kann kein schöneres Geschenk für eine deutsche Mutter geben und keins, das auf dem Weihnachtsfest mehr am Platze wäre. Illustrierte Prospekte auf Auftragepapier mit Probestelle liefert gratis und franko

Die Verlagsbuchhandlung  
**ALBERT LANGEN**  
 München, Kaulbachstr. 51a.

**Detectiv-Institut**  
 v. G. Criminal-Polizeo-Beauf. z. B. Ludwig Windell, BERLIN, Schillingstr. 21. H.

empf. sich in Folge oder langjähriger, Frank u. prima Mater. u. Bekanntschaft d. hochst. Aristokratie d. In- u. Auslandes zu Ermittlungen u. Observationen etc. (unter Beweiz) zu cond. Bedingungen, Verbindungen mit allen Ländern, überall schnell verfügbare Dienste, mit dem ganzen Europa, sowie nach allen Erdtheilen einschliesslich sich nach der Koenigreichung und Fremdenführung. Sprechst. von 4— Nachmittags. On. paste frangible. — Fracht sparsam.

**Soeben erschienen!**      **Soeben erschienen!**

## Georg Brandes

### William Shakespeare

Komplet in gr. 8°. 1006 Seiten.  
 Preis broschürt 21 Mk., gebunden 25,50 Mk.

**Nerven-**  
 Herz- und Hirnerkrankender Männer  
 ein wirksames pharmaceutisch-physiologisches mechanisches Erfrischungsmittel

oder grosse Wohlfahrt!  
 Unentgeltlich und einzig-  
 Prospekt-Brief gegen Retourkarte.  
 Paul Gassen, Ingenieur, Köln.

**Nipolo-Trockenplatten**

anerkant!  
 beste Platten der Welt für Zeich- & Amateurphotographie

Anger & Hoffmann  
 Dresden A. J. Reissigerstrasse 34/38. J. P. Jerusalemstrasse 6.

Zu beziehen durch alle Handlungen photographischer Artikel abwärts direkt v. d. Fabrik

Nach langen Vermittlungen ist Georg Brandes dem geschickten, von dem Leben und der Arbeit eines so ersten Geistes aller Zeiten, William Shakespeare, ein wahrhaftiges Bild zu entwerfen. Der grosse Kritiker hat seit Jahren das Fran. des Reichsbeschreibers Shakespeare an seinen Werken darzustellen; aber er hat mit der Ausführung dieses gewaltigen Unternehmens erwartet, bis jetzt, auf der Höhe seiner Schaffenskraft, mit dem eigenen kritischen Geist dem eigentlichen Dichters Shakespeare zu gegenüberzutreten. So sagt Georg Brandes, ein heute sehr reines Laborwerk vor, das in der grossen Shakespeare-Litteratur einen hervorragenden Platz einnehmen wird.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

München, Kaulbachstraße 51a.  
**Albert Langen.**

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger, **Albert Langen, München, Kaulbachstr. 51a** zu beziehen:

## Der Hänseken

Ein Kinderopis verfasst von Frank Wedekind und gezeichnet von Armin Wedekind mit 30 bunten Bildern  
 Gross-Quartformat — 28 Seiten kart. —  
**Preis 3 Mark.**

Wer kommt geritten durch die Nacht? Wer reitet ihn auf und Ruh? Ein in die Hände gelbes Pracht? Wer reitet ohne Strumpf und Schuh bis an das End' der Welt und weiter? Sagt an, wer ist der kleine Reiter?

Der Hänseken, der tapfe Held! Der Hänseken, der süchte Mann! Auf Nerven und im Himmelsland! Sagt an, der Kinder all, was ist das für ein Zauberwesen, Das er sich zum Pferd sich anheftet?

„Der Hänseken“ entstand vor bald 20 Jahren, als zwei Knaben ihrer kleinen Schwester zu Weihnachten ein ganz schönes Geschenk machen wollten. Der eine dächte, der andere schenkte ihm ein Buch, das damals seinen Zweck vollkommen erfüllte, indem das kleine Mädchen ihre beide Freunde daran hatte und zum Schenken ihr Eltern hochgelobt darinnen geschrieben, einen Kinde Knecht zu machen. Es ist einer reichen, kindlichen Phantasie entsprungen, und eine entzückende Naivität offenbart sich darin. Jedes Kind wenn das Buch ihm kriegen und jeder, der erwachsen wurde sich über die unirdliche Einbildung auslachen, „Der Hänseken“ wird nicht verschrenken. Und es entfalten Gestalt, aber in ständiger Aufzucht, und präsentiert sich Ihnen in bunten, kartiertenem Umhang.

Das ist der Mond, der goldne Mond, Der ihn auf seinen Rücken trägt. Der oben in den Wolken thronet. Wenn ihr euch abends schlafen legt, Kommt, hört ihr Kinder, was ich euch sage. Und sieht genau die Wunderlinge!

Verantwortlicher Redacteur: **Albert Langen.**  
 Redaktion und Expedition: **München, Kaulbachstraße 51a.** — Druck von Hoff & Becker in Leipzig.

**Entzichungen (Kunzt)**  
 Dr. Fromme, Villa Angaria, Neillings Hamburg!

## Patente

besucht zu verweisen  
**H. W. Pataky**  
 Berlin NW.,  
 Luisen-Strasse 25.  
 Sichern auf Grund ihrer  
 Patente (25 000  
 Patente) mit  
 einschliesslich  
 gelegene Verlebung zu  
 Eigenen Bureaus: Hamburg,  
 Köln a. Rh., Frankfurt a. M.,  
 Brauns, Prag, Budapest,  
 Referenzen grosser Häuser  
 — 1897-1898 —  
 ca. 100 Anspalt.  
 Verlebungserträge ca.  
 1/2 Millionen Mark.  
 Ankauf — Prospekt gratis.

Photographien n. d. Leben.  
 Photographieren im  
 Kabinett, im Salon,  
 im Freien, im  
 Kabinett und  
 im Freien.  
 Photographieren in  
 1/10, 1/15, 1/20,  
 1/25, 1/30, 1/40,  
 1/50, 1/60, 1/75,  
 1/100, 1/125,  
 1/150, 1/200,  
 1/250, 1/300,  
 1/400, 1/500,  
 1/600, 1/800,  
 1/1000, 1/1250,  
 1/1500, 1/2000,  
 1/2500, 1/3000,  
 1/4000, 1/5000,  
 1/6000, 1/8000,  
 1/10000, 1/12500,  
 1/15000, 1/20000,  
 1/25000, 1/30000,  
 1/40000, 1/50000,  
 1/60000, 1/80000,  
 1/100000, 1/125000,  
 1/150000, 1/200000,  
 1/250000, 1/300000,  
 1/400000, 1/500000,  
 1/600000, 1/800000,  
 1/1000000, 1/1250000,  
 1/1500000, 1/2000000,  
 1/2500000, 1/3000000,  
 1/4000000, 1/5000000,  
 1/6000000, 1/8000000,  
 1/10000000, 1/12500000,  
 1/15000000, 1/20000000,  
 1/25000000, 1/30000000,  
 1/40000000, 1/50000000,  
 1/60000000, 1/80000000,  
 1/100000000, 1/125000000,  
 1/150000000, 1/200000000,  
 1/250000000, 1/300000000,  
 1/400000000, 1/500000000,  
 1/600000000, 1/800000000,  
 1/1000000000, 1/1250000000,  
 1/1500000000, 1/2000000000,  
 1/2500000000, 1/3000000000,  
 1/4000000000, 1/5000000000,  
 1/6000000000, 1/8000000000,  
 1/10000000000, 1/12500000000,  
 1/15000000000, 1/20000000000,  
 1/25000000000, 1/30000000000,  
 1/40000000000, 1/50000000000,  
 1/60000000000, 1/80000000000,  
 1/100000000000, 1/125000000000,  
 1/150000000000, 1/200000000000,  
 1/250000000000, 1/300000000000,  
 1/400000000000, 1/500000000000,  
 1/600000000000, 1/800000000000,  
 1/1000000000000, 1/1250000000000,  
 1/1500000000000, 1/2000000000000,  
 1/2500000000000, 1/3000000000000,  
 1/4000000000000, 1/5000000000000,  
 1/6000000000000, 1/8000000000000,  
 1/10000000000000, 1/12500000000000,  
 1/15000000000000, 1/20000000000000,  
 1/25000000000000, 1/30000000000000,  
 1/40000000000000, 1/50000000000000,  
 1/60000000000000, 1/80000000000000,  
 1/100000000000000, 1/125000000000000,  
 1/150000000000000, 1/200000000000000,  
 1/250000000000000, 1/300000000000000,  
 1/400000000000000, 1/500000000000000,  
 1/600000000000000, 1/800000000000000,  
 1/1000000000000000, 1/1250000000000000,  
 1/1500000000000000, 1/2000000000000000,  
 1/2500000000000000, 1/3000000000000000,  
 1/4000000000000000, 1/5000000000000000,  
 1/6000000000000000, 1/8000000000000000,  
 1/10000000000000000, 1/12500000000000000,  
 1/15000000000000000, 1/20000000000000000,  
 1/25000000000000000, 1/30000000000000000,  
 1/40000000000000000, 1/50000000000000000,  
 1/60000000000000000, 1/80000000000000000,  
 1/100000000000000000, 1/125000000000000000,  
 1/150000000000000000, 1/200000000000000000,  
 1/250000000000000000, 1/300000000000000000,  
 1/400000000000000000, 1/500000000000000000,  
 1/600000000000000000, 1/800000000000000000,  
 1/1000000000000000000, 1/1250000000000000000,  
 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000,  
 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000,  
 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000,  
 1/6000000000000000000, 1/8000000000000000000,  
 1/10000000000000000000, 1/12500000000000000000,  
 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000,  
 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000,  
 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000,  
 1/60000000000000000000, 1/80000000000000000000,  
 1/100000000000000000000, 1/125000000000000000000,  
 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000,  
 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000,  
 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000,  
 1/600000000000000000000, 1/800000000000000000000,  
 1/1000000000000000000000, 1/1250000000000000000000,  
 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000,  
 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000,  
 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000,  
 1/6000000000000000000000, 1/8000000000000000000000,  
 1/10000000000000000000000, 1/12500000000000000000000,  
 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000,  
 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000,  
 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000,  
 1/60000000000000000000000, 1/80000000000000000000000,  
 1/100000000000000000000000, 1/125000000000000000000000,  
 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000,  
 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000,  
 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000,  
 1/600000000000000000000000, 1/800000000000000000000000,  
 1/1000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000,  
 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000,  
 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000,  
 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000,  
 1/6000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000,  
 1/10000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000,  
 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000,  
 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000,  
 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000,  
 1/60000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000,  
 1/100000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000,  
 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000,  
 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000,  
 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000,  
 1/600000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000,  
 1/1000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000,  
 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000,  
 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000,  
 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000,  
 1/6000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000,  
 1/10000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000,  
 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000,  
 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000,  
 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000,  
 1/60000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000,  
 1/100000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000,  
 1/150000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000,  
 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000,  
 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000,  
 1/600000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000,  
 1/1000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000,  
 1/1500000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000,  
 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000,  
 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000,  
 1/6000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000,  
 1/10000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000,  
 1/15000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000,  
 1/25000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000,  
 1/40000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000,  
 1/60000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000,  
 1/100000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000,  
 1/150000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000,  
 1/250000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000,  
 1/400000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000,  
 1/600000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000,  
 1/1000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000,  
 1/1500000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000,  
 1/2500000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000,  
 1/4000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000,  
 1/6000000000000000000000000000000000, 1/8000000000000000000000000000000000,  
 1/10000000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000000,  
 1/15000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000,  
 1/25000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000,  
 1/40000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000,  
 1/60000000000000000000000000000000000, 1/80000000000000000000000000000000000,  
 1/100000000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000000,  
 1/150000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000,  
 1/250000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000,  
 1/400000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000,  
 1/600000000000000000000000000000000000, 1/800000000000000000000000000000000000,  
 1/1000000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000000,  
 1/1500000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000,  
 1/2500000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000,  
 1/4000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000,  
 1/6000000000000000000000000000000000000, 1/800000000000

# Rivalinnen

(Zeichnung von G. Schilling)



Dame (in der Hitze des Gefechtes): „Pfui! und die Schminke, die Sie da im Gesicht haben!“  
Die Andere: „Möchten Sie wissen, wo ich mir die kaufe? fragen Sie nur Ihren Mann!“